

— Die Abreise des Kronprinzen findet mit großem Gefolge am Mittwoch, den 14., statt.

Vorausgefahren mit einem kaiserlichen Anmeldebrieft ist der Adjutant des Kaisers, Generalleutnant Frhr. v. Los. Derselbe traf vorgestern hier ein, nahm in einer Audienz beim Kaiser das Schreiben in Empfang und fuhr am selben Abend nach Madrid weiter.

— Den Kronprinzen werden auf seiner Reise nach Spanien die Schiffe „Prinz Albalbert“, „Sophie“ und der Aviso „Doreley“ begleiten.

— Graf Solms-Sonnenwalde, der deutsche Gesandte in Madrid, wird sich von Paris zunächst nach Madrid und später zum Empfange des Kronprinzen nach Barcelona begeben.

— Im Gefolge des Kronprinzen werden sich auf der Reise nach Madrid außer General v. Blumenthal noch General v. Mischke und die Adjutanten der Inspektion befinden.

— Am Sonntag Mittag findet, wie wir erfahren, eine Sitzung des Staatsministeriums statt, in welcher die letzten Dispositionen über die Landtagsöffnung getroffen werden dürften.

— Die Nachricht von der demnächstigen Auflösung der Potsdamer Stadtverordnetenversammlung bestätigt sich.

— Am Abend des Luthertages, um 6 Uhr, fand in dem festlich erleuchteten und geschmückten Dome eine ungemein zahlreich besuchte liturgische Andacht statt, welche von Herrn Hosprediger Stöcker geleitet wurde. Der Domchor trug besonders den 68. Psalm in wahrhaft großartiger Weise vor. Das Schlussgebet des Herrn Hospredigers wirkte auf die Gemeinde in hohem Maße ergreifend.

— Besonders zu erwähnen von der Berliner Lutherfeier ist der Zug der Schulen, welcher einen höchst feierlichen Eindruck machte. Die Bänke bewegten sich von ihren Schullocalitäten aus allen Richtungen der Stadt mit Musikbegleitung nach den verschiedenen Kirchen hin; 212 Schulen, darunter Gymnasien, Gemeinde- und Privatschulen — auch die Schüler der Blinden-Anstalt waren nicht ausgeschlossen — entsandten ihre Zöglinge nach 53 Kirchen, um daselbst der Lutherfeier an geweihter Stätte beizuwohnen.

— In der Nikolaikirche, die zu einem wahren Schmucktempel ausgeziet war, hielt Hosprediger Dr. Brückner die Festpredigt. Bekanntlich wohnte der Kaiser hier in der ältesten Kirche Berlins der Feier bei.

— Hosprediger Stöcker leitete das Fest in der christlich-sozialen Partei. Einige gebundene Worte, mit denen der Redner die Feier einleitete, machten einen sehr schönen Eindruck. Wir citiren folgende Verse:
„Du bist uns nie gestorben, im Herzen lebst Du fort;
Du Deutschster der Deutschen! Du — Mann in That und Wort!
... Doch sollst vor unsern Blicken Du heute neu ersch'n;
Laf Deine Heldengänge, Du Gottesheld, uns seh'n,
Den Muth, uns neu zu stärken an Deinem Gottvertrau'n,
An Deinem alten Glauben den Glauben neu zu bau'n!“

Wahrhaft ergreifend aber war die Festrede, deren beherzigenswerthen Schluß wir hier wiedergeben. Er lautete:

„Wie stehts mit unserm Leben in der Schrift, mit unserm Glauben, mit unserm Gebet? Lieben Freunde! Nur dann, wenn wir innerlich ergriffen sind, wenn wir etwas von den Kräften der inneren Welt selbst erfahren haben, nur dann werden wir die rechten Deute sein, die mitbauen dürfen an der echten, wahren, evangelischen Kirche. Ihr wißt, sie stand hier in Berlin ziemlich verachtet da. Gott hat es uns geschenkt, daß wir ein wenig mithelfen durften, die Kirche, das Christenthum, das Evangelium wieder etwas zu Ehren zu bringen. Aber zuletzt kommt es doch darauf an, was jeder Einzelne in seinem eigenen Herzen davon hat. Nicht Jeder kann gerade so wie Luther den ersten Seelenkampf durchmachen; aber etwas Aehnliches, wie er, muß Jeder erfahren. Lieben Freunde, bitten wir um den Geist aus der Höhe, um die Kraft von Oben, daß Jeder von uns an seiner Stelle den Kampf durchkämpfe, der uns verordnet ist. Wenn wir es Jeder selbst erfahren haben, daß der Glaube allein selig macht, und daß wir nur einen Weg zu Gott, nur eine Wahrheit haben: Christus, dann wollen wir es mit vollem, frommem Herzen jedem Andern sagen, Denen, die es hören, und Denen, die es nicht hören wollen, daß Deutschland ein christliches Land, daß das deutsche Volk ein christliches Volk ist. Wir wollen Gott dem Herrn unsere Herzen schenken; wir wollen, so wahr uns Gott helfe, gute, evangelische Christen werden; das wollen wir uns heute, an dem Vorabend des Luthertages, geloben. Auf morgen aber und auf übermorgen, auf den eigentlichen Festtagen, ruhe die Herrlichkeit Gottes, morgen über unseren Kindern, übermorgen über der Gemeinde. Ist der Geist Gottes, der Geist über der Herrlichkeit mit uns, wer mag wider uns sein? Sind wir ein wahrhaft evangelisches Volk, dann ist uns unser Weg klar vorgezeichnet; er wird

hier durch reichen Segen führen und droben wird er enden im ewigen Leben. Amen.“

— Einer der merkwürdigsten und großartigsten Briefe, die bis jetzt in deutscher Sprache geschrieben worden sind, ist folgender Brief Dr. Martin Luther's. Er richtete ihn von Borna aus an den Kurfürsten Friedrich den Weisen, der ihm abrieth, nach Wittenberg zu kommen, um wider die Bilderstürmer zu predigen, denn Luther war in Bann und Acht. Dieser Brief lautet an einzelnen Stellen folgendermaßen:

„Ew. R. G. (Kurfürstliche Gnaden) weiß oder weiß nicht, so lasse es Ihr hiermit kund sein, daß ich das Evangelium nicht von Menschen, sondern allein vom Himmel durch unsern Herrn Jesum Christum habe, daß ich mich zum Verhör und Gericht erboten habe, ist geschehen nicht daß ich daran zweifelte, sondern aus übriger Demuth, die Andern zu locken. Nun ich aber sehe, daß meine zuviel Demuth gelangen will zur Niedrigung des Evangelii und der Teufel ganz den Platz einnehmen will, wo ich ihm nur eine Hand breit räume, muß ich aus Noth meines Gewissens anders dazu thun. Herzog Georg (Gegner Luther's) ist noch lange nicht einem einzigen Teufel gleich. Sintemal nun der Vater der Barmherzigkeit hat uns durchs Evangelium gemacht zu freudigen Herren über alle Teufel und Tod und uns gegeben den Reichtum der Zuversicht, daß wir dürfen zu ihm sagen: „Herzliebster Vater, so kann Ew. R. G. selbst erkennen, daß es solchem Vater die höchste Schmach ist, so wir ihm nicht soviel vertrauen sollten, daß wir auch Herren über Herzog Georgs Zorn sind.“ „Das weiß ich von mir, wenn diese Sache zu Leipzig also stände wie zu Wittenberg, so wollte ich doch hineinreiten, wenn es gleich, Ew. R. G. verzeihe mir mein närrisch Reden, neun Tage eitel Herzog Georg regnete, und ein jeglicher wäre neunfach wüthender, denn dieser ist. Er hält meinen Herrn Christus für einen Mann aus Stroh geflochten, das kann mein Herr und ich eine Zeit lang wohl leiden.“ „Ew. R. G. sollen wissen, ich komme gen Wittenberg in einem viel höheren Schutz, denn des Kurfürsten. Ich hab's auch gar nicht im Sinn, Ew. R. G. um Schutz zu bitten. Ja ich halt, ich wolle Ew. R. G. mehr schützen, denn sie mich schützen könnten. Dazu wenn ich wüßte, daß mich Ew. R. G. könnt und wollt schützen, so wollt ich nicht kommen. Dieser Sachen soll noch kein Schwert rathen oder helfen, Gott muß hier allein schaffen ohne menschlich Sorgen und Zuthun.“ „Diemeil denn ich nicht will Ew. R. G. folgen, so ist Ew. R. G. vor Gott entschuldigt, so ich gefangen oder getödtet werde. Vor den Menschen soll Ew. R. G. also sich halten: nämlich der Obrigkeit als ein Kurfürst gehorsam sein und kaiserliche Majestät lassen walten in Ew. R. G. Städten und Ländern an Leib und Gut, wie sichs gebühret nach Reichsordnung und ja nicht wehren noch widersetzen, noch Widersatz oder ein Hinderniß begehren der Gewalt, so sie mich fassen oder tödten will. Denn die Gewalt soll Niemand brechen noch widerstehen, denn allein der sie eingesetzt hat, sonst ist's Empörung und wider Gott.“

— In Eisenach fand unter Beistand des Kultusminister v. Goshler die Enthüllung des Luther-Denkmal's statt. Während der Enthüllungsfest ging folgendes Telegramm Sr. R. K. Hoheit des Kronprinzen an den Bürgermeister Funk ein: „Wenngleich Mir nicht vergönnt ist, den bedeutungsvollen heutigen Tag an der Geburtsstätte Martin Luther's mit Ihnen festlich zu begehen, denke Ich doch in warmer Theilnahme der seinem Andenken in der Vaterstadt gewidmeten Feier.“ — Die Feier schloß mit dem Gesange des Chorals „Nun danket Alle Gott“, worauf sich der historische Festzug unter den Klängen des Torgauer Marsches in Bewegung setzte.

— Wichtig für unsere Arbeiter! Selbst das „Berliner Tageblatt“, das gewiß nicht in dem Geruche steht, fortschrittlichen Parteigründungen unfreundlich gesinnt zu sein, sagt:

„Alle Thatfachen nöthigen zu der Auffassung, daß die Hirsch'sche Verbands-Invalidentasse der Gewerksvereine aufgehört hat, ein im freisinnigen, genossenschaftlichen Geiste geleitetes Unternehmen zu sein, nachdem sie als von vornherein auf einer falschen finanziellen Grundlage beruhend, sich bereits zur Genüge ausgewiesen hatte. Vor einem Beitritt zu dieser Kasse muß daher im öffentlichen Interesse gewarnt werden.“

Stettin, 9. Novbr. Auf dem großen Haff fand gestern Abend zwischen dem Dampfer „Colberg“ und der hiesigen Brigg „Albert“ ein Zusammenstoß statt, der das Sinken der Brigg zur Folge hatte. Das Schiff ist bis zum Deck unter Wasser.

Stuttgart, 9. November. Der König ist nach San Remo abgereist.

Bayern. Wohin die Verwischung der confessionellen Unterschiede im Leben, in Beziehung auf die Schule, d. h. die Simultanschule, führt, hat sich jüngst in Bayreuth gezeigt, wo der Magistrat die Vertheilung von Lutherschriften an die protestantischen Schüler ablehnte, weil — eben Simultanschulen dort sind und die katholischen Schulkinder sich zurückgesetzt fühlen könnten. Daselbst bekommen aber die protestantischen Kinder doch Lutherbüchlein — aus Privatmitteln.

Oesterreich-Ungarn.

Die Morgenblätter widmen der Lutherfeier sympathische Artikel, worin sie die heutige günstige Stellung der evangelischen Kirche in Oesterreich betonen und die große Bedeutung der Lutherfeier für Deutschland hervorheben.

— Bei einer abgehaltenen Fasanenjagd wollte Generaldirector Stefan einen Fasan schießen, traf jedoch den Herzog Philipp v. Koburg, Schwager des Kronprinzen Rudolf, in die linke Hand, welche just eine derartige Lage hatte, daß sie das Eindringen der Schrotkörner in den Bauch verhinderte. Der Herzog von Koburg konnte indeß, trotz beträchtlichen Blutverlustes, an der Jagd nach erfolgter Verbindung der Hand noch weiter theilnehmen und befindet sich jetzt wohl.

Frankreich.

Betreffs der Heirath des Großfürsten Alexis mit einer Prinzessin v. Orleans wird mitgetheilt, daß der erstere diese Heirath abgelehnt hat.

— Die „Patrie“ erfährt, Prinz Victor Napoleon werde demnächst einer Versammlung beiwohnen, welche ihm Gelegenheit geben werde, sich über seine Ansichten auszusprechen und diejenigen Lügen zu strafen, die ihn seinem Vater, dem Prinzen Jerome Napoleon, als Gegner gegenüber stellen wollen.

Provinzielles.

Breslau, 10. November. Zur Lutherfeier sind die Häuser beslaggt und die Läden der Straßen, durch welche der Festzug passirte, geschlossen. Fröh Morgens wurden Choräle von den Kirchhelfern geblasen, dann begaben sich die Schulen in langen Zügen zum Festgottesdienst. Bei herrlichem Wetter fand der Festzug vom Rathhause aus statt, vor dem Tausende von Menschen versammelt waren. Unter Vorantragung der Lutherbibel begab sich der Zug nach der Elisabethkirche, wo der Festgottesdienst stattfand. Die Festpredigt hielt Generalsuperintendent Erdmann. Am Abend wird in der Bernhardenkirche das Oratorium „Luther in Worms“ aufgeführt.

m. Görlitz, 11. Nov. Die Lutherfestlichkeiten nahmen hier einen großartigen Verlauf. Die im Laufe der vorigen Woche gehaltenen Luthervorträge waren allabendlich von mehr als tausend Personen besucht. Zu einem glänzenden Acte gestaltete sich die heut Vormittag auf dem Obermarke gehaltene Feier, bestehend im Gesang des Liedes: „Ein feste Burg u.“ und des von vierhundert Sängern unter Begleitung von drei Musikcapellen vorgetragenen Liedes: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ von Beethoven. Sodann bestieg Herr Bürgermeister Heyne das Pult, um auf unsern Kaiser, den Schirmherrn der evangelischen Kirche, ein kräftiges Hoch auszubringen, in welches die Versammelten vieltausendstimmig einstimmten. — Seit einigen Tagen liegen auf dem hiesigen Rathhause zwei Actenstücke aus dem 16. Jahrhundert aus, welche sich auf den in Görlitz betriebenen Ablasshandel durch Tezel beziehen. Beide Actenstücke wurden neuerdings bei Durchsichtung alter Actenstücke aufgefunden. Aus den beiden Schriftstücken geht hervor, daß Tezel einen Theil seines Erlöses in Görlitz der Stadt überlassen mußte. Von dem Betrage wurde sodann das kupferne Dach der Petrikirche beschafft.

-w. Altwasser, 11. Novbr. Das Lutherfest ist hier programmäßig ohne jede Störung verlaufen. Die öffentliche Feier am Freitag Abend war von 4—500 Personen beiderlei Geschlechts besucht. Herr Pastor Paksche feierte das Andenken Luthers in einer längeren Rede. Bergwerksdirector Herr Peltner gedachte sodann unseres Kaisers, des mächtigen Schirmherrn der evangelischen Kirche. Ein aus ca. 40 Sängern gebildeter Chor trug 8 Gesänge, darunter die Lutherhymne von Geitsch und: „Es werde Licht“ von Magerstädt vor. Alle Blicke wurden gut vorgezogen und zeugten von dem Fleiß und der Liebe zur Sache, sowohl Seitens der Sänger, wie des Dirigenten Herrn Cantor Eschirner. Die Einnahme aus dem freiwilligen Entree belief sich auf einige 80 Mk. Am heutigen Festzuge um 1/2 10 Uhr theilnahmen sich der Gemeinde-Kirchenrath, die Kirchen- und Gemeindevertretung, letztere soweit ihre Mitglieder evangelisch sind, die evangelische Lehrerschaft und eine große Menge von Gemeindegliedern. Die Kirche war heut wie gestern gefüllt. Der Ort ist festlich geschmückt mit Fahnen, Guirlanden und Ehrenpforten.

* Zillertal, 11. Nov. Die gestrige Lutherfeier wurde bei uns hier leider durch Feuerlärm gestört, der zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags die Bewohner erschreckte, indem das dem Carl Fischer, ehemaligem Bauergutsbesitzer in Fischbach, gehörige Tyroler-Gasthaus brannte. Das Feuer war in der Scheune ausgebrochen und hatte das ursprüngliche Wohn- und Stallgebäude in Flammen aufgehen lassen; es war ein schauerlich-schöner Anblick, das brennende Haus von Ferne zu sehen. Die Erdmannsdorfer Feuerwehr war sofort zur Stelle und leistete tapfern Widerstand; nach und nach kamen 7 Feuerwehren und 15 Spritzen zusammen. Man suchte, das neu errichtete, an das brennende stoßende, größere Nordwinde ein vergebliches Bemühen; der Brand desselben wurde durch das energische Spritzen nur verzögert und nur soviel damit erreicht, daß noch Vieles von Sachen aus demselben gerettet werden konnte. Die Einwohner desselben haben Verluste zu beklagen, besonders ein Bahnbearbeiter, der erst seit einigen Tagen dort eingezogen war und noch Nichts versichert hatte. Carl Fischer, der bisherige Wirth des Hauses, ist nebst seinem Knechte bei der Brandstelle verhaftet worden, weil der Verdacht der muthwilligen Brandstiftung auf ihnen ruht. Die Erdmannsdorfer Feuerwehr hat bis gegen 3 Uhr Nachts bei der Brandstelle ausgehalten, bevor man ganz des Feuers Herr werden konnte. Fischer ist heute früh an das Königl. Amtsgericht in Schmiedeberg abgeliefert worden.

Erdmannsdorf. Die Lutherfeier war hier durch drei Vorträge, welche Herr Pastor Tiesler über Luther's Leben und Wirken (im Siede'schen und Schmidt'schen Gasthofe) abgehalten hatte, und die zahlreich besucht wurden, würdig vorbereitet worden. Am 10., früh 1/2 10 Uhr, begann die Schulfeier der vereinigten Schulen in der Kirche, zu welcher sämtliche Schulkinder mit ihren Fahnen und geführt von ihren Lehrern und Vorstehern, in feierlichem Zuge sich begeben hatten. Es wurden zum Anfange, zwischen den Ansprachen und am Schlusse die Lutherlieder: „Nun freut euch, lieben Christen zc.“, „Es woll uns Gott gnädig sein zc.“, „Wir glauben all' an einen Gott zc.“, „Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort zc.“ gesungen. Nach der Liturgie sprach Herr Gräber, Erdmannsdorf, zu, dann mit den Kindern über Luther's Jugend; Herr Hahn-Zillertal hielt eine Ansprache und Unterredung über Luther's äußere wie innere Vorbereitung zum Reformator, über die Verbrennung der Wambulle und das Bekenntniß Luther's auf dem Reichstage zu Worms. Herr Meier-Erdmannsdorf hielt eine Ansprache und Unterredung über Luther und seine Kirchenlieder. Am Schlusse legte Herr Pastor Tiesler den Kindern dringend an's Herz, das Gehörte treu zu bewahren, die herrlichen Gaben, die wir durch Luther empfangen haben, nämlich Bibel, Katechismus und Kirchenlied, das Licht ihres Weges und den Stab ihres Lebens sein zu lassen und als evangelische Christen würdig zu wandeln. Jedes Kind wurde noch mit einem Lutherbüchlein beschenkt. Nachmittags um 5 Uhr fand in der Kirche eine sehr schöne liturgische Feier statt, bei welcher vom Chöre, dem Viturgen und der Gemeinde die gedruckte Liturgie des Königl. Musikdirectors Zimmer in Osterburg gebraucht wurde. Die Kirche wurde voll gewesen sein, wenn nicht eben ein Brand stattgefunden hätte, der Viele abhielt, der Andacht beizuwohnen. Heute, am 11. November, bewegte sich die Schuljugend mit ihren Fahnen und der Militärverein in feierlichem Zuge zum Hauptgottesdienste nach der Kirche, wo Herr Pastor Tiesler eine geistgesalbte Predigt hielt über die Punkte: Luther war 1) in Demuth ein muthiger Bekenner der evangelischen Wahrheit, 2) ein weiser und unermüdlicher Baumeister und 3) ein sieggekronter Held. Die Kirche war ganz erfüllt von andächtigen Festgenossen, denen die geistreiche Predigt unvergänglich sein wird.

Jannowitz. Nachdem die Bedeutung Luther's in mehreren Vorträgen durch den Pastor Darr klargestellt worden war, fand Sonnabend früh ein überaus liebliches Kinderfest statt, in welchem in Ansprachen, Gesängen und Gedichten, letztere zum Theil von den Kindern selbst vortrefflich vorgetragen, das Andenken an den großen Volks- und Gottesmann gefeiert wurde. Sonnabend Abend fand eine liturgische Andacht, nach dem Vorbilde der Wittenberger Feier, statt, belebt durch tief ergreifende Gebetsvorträge des Geistlichen, und Sonntag ein feierlicher Gottesdienst, in welchem wiederum unser trefflicher und unermüdlicher Seelsorger in erhebenden Worten die Gnade Gottes pries, der uns den Wiedererwecker inneren, christlichen Glaubenslebens gegeben hat. Schöne Chorgesänge begleiteten die erquickende Feier.

Locales.

* Ueber den Fortgang der Lutherfeier haben wir noch zu berichten, daß die Illumination der Stadt, sowie

Beslagung der Häuser und deren Bekrönung Nichts zu wünschen übrig ließ; auch war der Abendgottesdienst, über den wir an anderer Stelle berichten, außerordentlich zahlreich besucht.

Großartig war der Festzug, welcher sich am Sonntag früh 9 Uhr vor dem Rathhause sammelte, an dem die hochwürdige Geistlichkeit, die Vertreter der königlichen und städtischen Behörden, verschiedene Vereine und viele Bürger aller Confessionen sich theilnahmen. Obgleich ein sich erhebender Sturmwind dicke Schneeflocken einherjagte, bewegte sich der Festzug unter Glockengeläut und den Klängen von Choralmelodien bis zur Gnadenkirche, um an dem Haupt-Festgottesdienste Theil zu nehmen.

** [Kirchliche Lutherfeier.] Dieselbe wurde, wie bereits erwähnt, in der hiesigen Gnadenkirche durch einen Jugendgottesdienst Sonnabend Vormittag eingeleitet. Abends fand bei prachtvoll erleuchteter Kirche und außerordentlich starkem Gemeindebesuche ein großer liturgischer Gottesdienst, durch Herrn Pastor Lauterbach abgehalten, statt. Die Predigt über Ebr. 13, 7 zeichnete Luther in seiner Vorbildlichkeit als Jüngling, Mann und Greis. Zum Schluß wurde die von Herrn Cantor W. Bormann componirte Jubel-Cantate, deren Text von Herrn Dr. jur. Reichmann in Volkshain gedichtet ist, aufgeführt. Diese Musik enthält mehrere Chöre, einige Recitative, eine Sopran-Arie, ein Soliquartett, die Choralmelodie: „Ein feste Burg“ und schließt mit einer Fuge. Die Besetzung der einzelnen Stimmen und des Orchesters war der Größe des Tonwerks angemessen, so daß die Aufführung als eine durchaus gelungene und wirkungsvolle bezeichnet werden kann. — Sonntag früh 9 Uhr versammelten sich die Schüler des Gymnasiums, welche am Jugendgottesdienste nicht Theil genommen, die Geistlichkeit und die Lehrer-Collegien, die städtischen Behörden und zahlreiche sonstige evangelische Gemeindeglieder aus der Stadt und vom Lande, auch die Vertreter der alt-katholischen Gemeinde, vor resp. im Rathhause und begaben sich im Festzuge, unter Begleitung der Capelle und dem Geläut der Glocken, nach der Gnadenkirche, wo nach Ankunft des Zuges der Festgottesdienst begann. Nach der sogen. großen Liturgie, welche Herr Pastor prim. Finster hielt, sang der Männerchor, unter Begleitung von Blasinstrumenten und der Orgel, die Hymne von Berner: „Der Herr ist Gott“. Nach dem Hauptliede: „Ein feste Burg“ hielt Herr Pastor Schenk die Festpredigt. Dieselbe schilderte auf Grund des Schriftwortes Ebr. 13, 7-9: „Gedenket an eure Lehrer zc.“ Luther nach seinen drei bedeutendsten Seiten: 1) als den kühnen Glaubenshelden (im Kaiserpaale zu Worms); 2) als den deutschen Schriftgelehrten (in der stillen Klausur auf der Wartburg); 3) als den begeisterten Propheten (auf dem Lehr- und Predigtstuhle in Wittenberg). Zum Schluß des feierlichen Gottesdienstes sang die Gemeinde das Lob- und Danklied der Christenheit: „Nun danket alle Gott“, worauf nochmals die schöne Bormann'sche Jubel-Festmusik zur Aufführung gelangte. — Im Nachmittags-Gottesdienste predigte Herr Pastor Lauterbach über das Wort Röm. 1, 16 und 17: „Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht zc.“ und führte aus, daß das Evangelium der Grundstein ist für unsere Kirche, unser Haus und Herz. — Nicht unerwähnt möge bleiben, daß bei all diesen Gottesdiensten auch das begeisterte und kunstvolle Orgelspiel unseres, als Orgelvirtuosen bekannten Herrn Riedel, namentlich in den großartigen Vorspielen zum Lutherliede, zur Erhöhung der Feierlichkeit wesentlich beigetragen hat.

* [Festactus im Gymnasium.] Auch im hiesigen Königl. Gymnasium fand aus Veranlassung des Lutherfestes Sonnabend Vormittag 10 Uhr ein Festactus statt. Derselbe wurde eingeleitet durch den Gesang des 1. Verses: „Ein feste Burg“ nach alter Melodie und der Motette von Zimmer: „Gott ist unsre Zuversicht.“ Die Festrede des Herrn Director Dr. Lindner gab ein abgerundetes Bild vom Leben und Wirken Luther's, wobei die damaligen socialen und religiösen Verhältnisse vielseitige Berücksichtigung fanden. Der Vortrag gewann sowohl durch seinen Inhalt, als auch durch die bekannte gewählte, edle, ergreifende Sprache des Redners das höchste Interesse für das zahlreiche Publikum. Der Rede folgten noch zwei, vom Sängerkhore recht schön ausgeführte Motetten von Grel: „Dem in der Finsterniß Wandelnden“ und „Herr ich habe lieb.“ Den Schluß der Feier bildete der Gesang des letzten Verses aus: „Ein feste Burg zc.“

— Vom 1. Januar t. J. ab ist Herr Postdirector E. von hier nach Frankfurt a. D. versetzt, an seine Stelle tritt der seitherige Vorsteher des Postamts zu Wilhelmshaven; Herr Post-Secretair Elger hier zum Vorsteher des Postamts in Marklissa ernannt.

△ [Jubiläumsfeier.] Am 12. Novbr. feierte

Herr Fleischermeister August Nauke, ein treuer Bürger unserer Stadt, seinen 75jährigen Geburtstag und zugleich sein 50jähriges Meister- und Bürger-Jubiläum. Fürwahr, eine Seltenheit! Glückwünschend scharrten sich seine Kinder und Enkelkinder um ihn herum, und gerührt von der Bedeutung des Jubiläumstages und von den erwiesenen Ehren, zahlte der gute Großpapa jedem seiner 26 Enkelkinder 50 Mk. in die städtische Sparkasse, worüber selbstredend die Freude groß war. Auch von Seiten der städtischen Behörden wird wohl der übliche Glückwunsch an einen treuen, zu achtenden Bürger, der sich von niedrig herauf hoch emporgeschwungen hat, nicht ausgeblieben sein!

S. [Musik.] Am 11. d. gab die Kapelle des Königs-Grenadier-Regiments aus Diegnitz unter Leitung des Königl. Musik-Directors Goldschmidt zwei Concerte, von denen Ref. dieses dem ersten beiwohnte. Das Concert brachte u. A. die C-dur-Symphonie mit Schlußfuge von Mozart und Rossini's Tello-Verdure in glänzender Durchführung, besonders in dem ersten und letzten, an technischen und rhythmischen Schwierigkeiten reichen Symphoniesätze, wie in dem im rapidesten Tempo ausgeführten Schlußsätze der Durbertüre zu Gehör. Das reich pulsirende Leben bildete einen trefflichen Contrast zu dem melodischen, sang- und klangreichen Andante, das einen eigenen Reiz dadurch gewinnt, daß die Violinen und Violoncelli mit Dämpfern gespielt werden müssen und die drei Hauptmotive so schön verwebt sind. In den beiden Ritardandostellen des Andantes hätten wir ein exakteres Zusammenspiel von Geigern und Holzbläsern gewünscht. Die obligate Cellopartie, wie die anderen obligaten Stellen im Pastorale der Ouverture fanden eine reizvolle Wiedergabe, wie sich auch Herr Dffeney als tüchtiger Cellist, besonders am Schlusse der Serenade von Soltermann, zeigte. In den ersteren Partien derselben machte sich ein Treiben des Tones in die Höhe öfters geltend. Hoch interessant war die Vorführung des Violin-Concerts von Max Bruch durch den Concertmeister Walter. Das Concert ist durchweg edel gehalten. Die Cantilene des Adagios, wie das Chevalereske des Schlußsatzes sind farbenreiche, prächtige Bilder, die anmuthend und wieder hinreißend wirken. Die Forderungen an die Technik des Vortragenden sind sehr groß, aber sie sind um so effektvoller, als sie musikalisch schön wirken und nicht die bloße Virtuosität herausfordern. Herr Walter beherrschte in technischer wie geistiger Beziehung das Kunstwerk. Virtuosität, voller, klangreicher Ton, treffliche Cantilene zeichneten sein Spiel aus. Für den Schlußsatz hätten wir da und dort ein energischeres „Draufgehen“ gewünscht. Auch Herr Reuter zeigte sich in der Hoch'schen Fantasie als tüchtig durchgebildeter Künstler. Der Besuch des Abend-Concerts ist, wie wir hören, ein noch größer gewesen, als der am Nachmittage.

—s. [Theater.] Das erste Auftreten der mit einer eminenten Darstellungsgabe in ihrem Specialfache begabten Soubrette, Fräulein Anna Schramm in der Posse „Die Näherin“ von Heldt und Jacobsohn rechtfertigte den hohen Ruf, der der Künstlerin vorausgeeilt war. Durch Dialekt, Mimik, Spiel und vor Allem auch durch das Wahre der Schranken, die von der Aesthetik gezogen sind und doch oft bei derartigen Rollen überschritten werden, gewann Fräulein Schramm die Herzen des großen Auditoriums. Der reiche und sich immer wiederholende Beifall des Publikums, der keineswegs dem oft wiharmen Couplettexte, sondern vielmehr dem genialen Ausbesetzen der Situation durch die Künstlerin galt, mag letzterer als Beweis gelten, wie zündend ihr Spiel wirkte, und erspart uns ein weiteres Eingehen darauf. Natur und Kunst verbinden sich dabei zu einer tadellosen Einheit. Herr Pic oder „Schombar“, Frau Schröder als „Jlta“, auch die übrigen Mitwirkenden unterstützten Fräulein Schramm in durchweg anerkennenswerther Weise, wie sehr auch die meisten Rollen hinter der der „Lotti Oriekmeyer“ zurückstehen. Wenn es da und dort dem einen der „Schreiber“ musikalisch nicht recht glücken wollte, so nehmen wir das bei dem sonst wackeren Spiele desselben gern in Kauf. Man kann eben nicht Alles möglich machen. Wünschen wir dem Spiele der Gastin und der übrigen Darsteller, sowie dem Streben der tüchtigen Direction weiteren günstigen Erfolg!

— Uns gehen vor Schluß des Blattes Nachrichten zu, daß leider die Krankheit in unserem gefährdeten Stadttheile im Zunehmen ist und sich wiederum mehrere Personen eingelegt haben.

— Seitens des Königl. Statistischen Bureaus in Berlin ist eine meteorologische Station in Mittel-Zillertal errichtet und mit den erforderlichen Instrumenten ausgerüstet worden.

Bauholz- und Klöber-Verkauf.

Freitag den 16. Novbr. c., von Vormittags 10 1/2 Uhr ab, sollen im Kreisam in Sain aus dem Forstreviere Seiborf

195 Stück Nadelholz-Baukämme
83 - - Klöber und
39 - - Stangen,

aus dem Forstreviere Giersdorf
15 Stück Nadelholz-Baukämme und
166 - - Klöber

öffentlich meistbietend verkauft werden.
Giersdorf, den 10. November 1883.

Reichsgräflich
Schaffgotsch'sche Oberförsterei
Hermisdorf. 4684

Holz-Verkauf.

Freitag den 16. d. Mts., von Vormittags 9 Uhr ab,

sollen in Scholz's Gasthof hierelbst aus dem Forstrevier Petersdorf und den Forstorten: Pratsch, Leiterweg, alte Loch, Peterhübel, Kochelwiesen, Seiffen, Spornhüblerhütte, Sauerbrunn, Seiffenlehne, Schaufelweg, Mariahübel und Schafelagerweg

45 A.-Mtr. hartes Brennholz
1278 - weiches -
48 - - Reisig und

Dienstag den 20. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr ab,

ebenfalls, aus demselben Revier und den Forstorten: Schafelagerweg, Kantorrand, Fleischerwiesen, rote Floss, Mühlberg und Magler

2674 St. weiche Klöber u. Stämme und
69 - - Stangen

meistbietend verkauft werden.
Petersdorf, den 11. November 1883.

Reichsgräflich
Schaffgotsch'sche Oberförsterei
Petersdorf. 4685

Holz=Auction.

Donnerstag den 15. Nov. 1883,
Vormittags 10 Uhr,

soll eine Parzelle Schwarzholz auf dem städt. Hochwalde, Schlag Nr. 22 und 23, an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Kauf-Bedingungen, sowie anderweitige Angaben sind bei dem Unterzeichneten einzusehen und zu erfahren.

Kauflustige werden hiermit freundlichst eingeladen.

Schönau, den 5. Nov. 1883.

Rob. Siebeneicher,
4582 Forst-Inspector

Zu verkaufen.

Das Mühlengrundstück Nr. 289 u. 306 zu Steinseiffen mit 18 Mrg. incl. 4 Mrg. Wiese, mit lebendem und todtm Inventar, ist sofort zu verkaufen. Hypotheken fest. Auch kann sich ein cautionsfähiger Pächter melden. Alles Weitere ist beim Commissionär E. Lausmann daselbst zu erfahren. 4543

Dr. Pattison's Gichtwatte,

bestes Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreizen, Rücken- und Leidenweh.

In Packeten zu 1 Mtr. und halben zu 60 Pf. bei Paul Spehr, Langstraße, und W. Jüdel, Gerichtsgasse in Hirschberg. (H. 62371.)

Frischen Schellfisch

empfiehlt Johannes Hahn. 4679

Wild!!

Frisch geschossenes Reh- u. Hirschwild, sowie Hasen kauft und zahlt gute Preise. Offerten erbittet

Bruno Arnold,
Thiemendorf b. Lauban 2545

Auction.

Heute, Nachm. 2 Uhr, Verkauf der
Ausstellungs-Gewinne
im Saale des Gasthofes „zum Rynast“.

4590

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend die ergebnisreiche Anzeige, daß ich zur Bequemlichkeit meiner geehrten Kunden ein

2. Geschäft

Promenade (neben dem Restaurant „zur Mohrenecke“) eröffnet habe, mit der Bitte, daß mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

G. Otto,

Eisenmöbel- und Drahtwaaren-Fabrik.

4683

Saaborer Schloss - Roth - Wein

à Liter 70 Pf.,

reinen Trauben-Wein

versendet gegen Nachnahme in kleinen Fässern

das Prinzlich Carolath'sche Rentamt

zu Saabor, Kreis Grünberg in Schlesien.

4678

Meine Wohnung ist jetzt Promenade 36, neben „Thamm's Hotel“.

Dr. Lucas.

Herr Gymnasial-Director Dr. Lindner wird freundlichst ersucht, seine am Lutherfeste in der Aula des Gymnasiums gehaltene hochinteressante und gläubige Rede zu irgend einem wohlthätigen Zwecke gütigst dem Drucke übergeben zu wollen, die gewiß einen segensreichen Erfolg haben wird.

Einer für Viele.

Bögte, Schlenker, verh. Oefenmänner, Oefenjungen, Arbeiter und Pferdebesitzer empfiehlt Menzel's Vermietungs-Comptoir, Herrenstraße 18. 4589

Ein j. geb. Mädchen, als zuverlässige Stütze einer christlichen Hausfrau, empfiehlt Frau Postagentin Asch, Hausdorf b. Neurode. A

Bergstraße 3

ist der 2. Stock von 5 Stuben und Zubehör sofort oder Neujahr zu vermieten.

v. Heinrichshofen. 4676

Eine Stube

mit Kammer und eine möblirte Stube ist zu vermieten 4591 Sellenstraße 5.

Eine freundliche, trockene Wohnung (Hochpart.), best. in 4 heizb. Zimmern, 2 Kammern, Küche u. sonst. Zubehör, auch Gartenbenutzung, ist ganz od. getheilt zum 1. Jan. 1884 zu verm. Näh. b. Handelsgärtin Reichstein, D.-Hirschdorf. 4586

Berein ehemaliger 47er.

Öffentliche Vorstandssitzung am 13. h., 8 Uhr Abends, bei Sturm.

„Hotel zum weißen Roß“.

Mittwoch den 14. November c.:

Kirmes-Feier

wozu alle Freunde und Gönner des altbewährten Hauses ergebenst eingeladen werden. 4587

C. Stolzenberg.

Thamm's Hôtel.

Kirmes

Donnerstag den 15.,

wozu ergebenst einladet

A. Thamm.

Extra-Einladungen finden nicht statt.

448g

Deutsche

Militärdienst-Ver sicherungs-Anstalt in Hannover.

Wir veröffentlichen hiermit, daß wir den Herren

Major z. D. von Frankenberg und

Secretär a. D. Ferd. Kepper

in Hirschberg i. Schlesien

Vertretungen für Hirschberg und Umgegend übertragen haben.

Prospecte, Antragsformulare u. s. w., sowie jede gewünschte Auskunft unentgeltlich durch unsere genannten Herren Vertreter.

Baußen, den 1. November 1883.

Die General-Agentur.

Louis Behr.

4674

Chorgesangverein zu Hirschberg.

Dirigent: R. Vollhardt.

Freitag den 16. November 1883, Abends 8 Uhr:

CONCERT

im Saale des Concerthauses.

Programm:

- 1) Schlaflied, } für Chor Piutti. 4675
Reiterlied, }
- 2) Serenade für 4 Celli F. Lachner.
- 3) Frühlingslied a. d. „Waldküte“, } für Tenor R. Wagner.
Wanderlied, }
- 4) Ein deutsches Viederspiel, für Chor,
Soli, 4händige Clavierbegleitung H. von Herzogenberg.

Nummerirte Billets à 1,50 Mtr. sind in der Kuh'schen Buchhandlung (G. Schwaab), unnummerirte Billets à 1 Mtr., Schülerbillets à 60 Pf. bei Herrn L. Petzoldt zu haben.